

Wochenblatt

für

Pulsnitz, Radeberg, Königsbrück, Radeburg, Moritzburg und deren Umgegend.

Redigirt von den verantwortlichen Redactoren **E. Förster** in Pulsnitz und **Th. A. Hertel** in Radeberg.
Verlag von **E. Förster** in Pulsnitz und **Th. A. Hertel** in Radeberg.

No. 25.

Freitag, den 20. Juni,

1856.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Freitag in einem ganzen Bogen und kostet vierteljährig 7 Ngr. 5 Pf. praenumerando. — Bestellungen, Inserate aller Art, welche die gespaltene Zeile mit 8 Pfennigen berechnet werden, und in Pulsnitz und Radeberg spätestens bis Mittwoch Mittags, in Königsbrück, Radeburg und Moritzburg bis Dienstag Nachmittags abzugeben sind, nehmen in Pulsnitz und Radeberg die Herausgeber, in Königsbrück der Kaufmann Andreas Grahl, in Radeburg der Buchbinder Günther, in Moritzburg die Post-Expedition, in Dresden Albrechtsaasse N. 6b. Parterre, sowie alle Postämter an.

Beitragnisse.

Pulsnitz, 18. Juni. Am gestrigen Tage erfolgte die Uebnahme der Patrimonialgerichtsbarkeit der Rittergüter Pulsnitz und Dhorn von Seiten des Staats und waren zu diesem Zwecke Herr Amtshauptmann von Egidy aus Bausen und Herr Justizamtmann Hensel aus Camenz gegenwärtig. Nach geschbehener Uebergabe vereinigte ein heiteres Festmahl im Saale des hiesigen Schießhauses die königlichen und städtischen Behörden, die abtretenden Herrn Gerichtsdirektoren und außerdem viele Theilnehmer von Stadt und Land. Zu bedauern war, daß theils durch wichtige Geschäfte, theils durch andere Gründe die beiden bisherigen Gerichts-Herren abgehalten waren an dem Mahle Theil zu nehmen. Unter den mannichfaltigsten Trinksprüchen, deren Reihe Herr Amtshauptmann v. Egidy mit einem Toast auf Se. Majestät, unsern geliebten König, eröffnete, und unter heiterem Gespräch nahete sich das Ende der Tafel aber nicht der Fröhlichkeit, die vielmehr begünstigt durch das schönste Wetter noch lange ihr Recht behauptete. Bis an den späten Abend wechselten fröhlicher Gesang und Musik mit einander ab und ein Ständchen zu Ehren des Herrn Justitiars, der Herren Actuaren und des Herrn Bürgermeisters machten den Beschluß des fröhlichen Tages. Sei er eine glückliche Vorbedeutung für das wichtige Ereigniß des gestrigen Tages.

Dresden, 10. Juni. (D. J.) Dem Vernehmen nach wird in nicht ferner Zeit hinsichtlich der Briefbestellung nach und von dem platten Lande eine veränderte Einrichtung ins Leben treten, welche es den Bewohnern des letztern möglich macht, des Nutzens der Postanstalt, welcher zeitlich den Stadtbewohnern in weit höherem Maße als jenen zu Theil wurde, ebenfalls soweit theilhaftig zu werden, als dies in der Natur der Sache begründeten Schwierigkeiten nur irgend zulassen. Nicht minder sollen künftig auch an Orten, welche nicht wie Dresden, Leipzig etc. mit einer vollständigen Stadtpostanstalt versehen sind, gewöhnliche Stadt- oder Landbriefe seitens der Post angenommen und befördert werden; auch wird hierbei gleichwie in Dresden und Leipzig das im

Allgemeinen auf 5 Pf. für den Brief festgesetzte Stadtporto bei francirt aufgegebenen Partien von 12 bis 24 Stück auf 4 Pf., bei 25 bis 49 Stück auf 3 Pf., bei 50 Stück und mehr auf 2 Pf. pro Stück ermäßigt werden.

Auerbach, 11. Juni. (D. J.) Gestern Abend in der 9. Stunde entlud sich über unser Stadt ein starkes Gewitter mit einem bedeutenden Schloßenschlag. In einer Schwere von 2 bis 3 Loth zerbrach der fallende Hagel in einem Zeitraum von höchstens 5 Minuten fast die Hälfte der Fenster und hat in einem Umkreise von zwei Stunden die Feldfrüchte, namentlich das Winterkorn, fast gänzlich zusammengeschlagen. Nach Verlauf von einer Stunde war die ganze Gegend wie mit Schnee bedeckt ganz weiß. Der in dieser kurzen Zeit angerichtete Schaden ist bedeutend.

Zittau, 9. Juni. (D. J.) Seit einiger Zeit beschäftigt man sich in unserer Gegend lebhaft mit den Gedanken, eine Zweigbahn der Zittau-Löbauer Eisenbahn ins Leben zu rufen, durch welche einmal mehrere der volk- und gewerbreichen Weberdörfer der südlichen Lausitz, sodann aber auch die anstoßenden großen böhmischen Dörfer und die Stadt Rumburg mit dem ostdeutschen Eisenbahneze in unmittelbare Verbindung gebracht werden könnten. Es sind in dieser Beziehung zwei Projecte aufgetaucht. Dem einen zufolge sollte von Rumburg aus auf dem geradesten Wege die Zittau-Löbauer Bahn erreicht und demnach die Bahn über Eifhenndorf geführt werden und bei Oberwitz in die Zittau-Löbauer Bahn münden. Das andere beabsichtigt vor Allem Großschönau mit seinem bedeutenden Geschäftsverkehre und sodann die fabrikreichen, unmittelbar damit zusammenhängenden böhmischen Dörfer Warnsdorf und Grund mit in den Bereich der Bahnlinie zu ziehen und die Bahn das Thal der Mandau entlang zu führen, so daß dieselbe unweit Herwigsdorf bei der sogenannten Scheibe ebenfalls in die Zittau-Löbauer Bahn einmünden würde. Während nun das erstere Project aufgegeben zu sein scheint, hat an voriger Mittwoch, den 4. Juni, in Großschönau eine Versammlung der für den zweiten Plan sich interessirenden Personen stattgefunden, in welcher sich zu weiterer

Verfolgung dieser Angelegenheit ein vorläufiges Comité, bestehend aus 3 Zittauern, 3 Großschönauern und 3 Böhmen, erwählt worden ist. Zunächst sollen die nöthigen Vermessungen und sonstigen Vorarbeiten vorgenommen werden, deren Kosten durch freiwillige, subscribirte Beiträge bereits gedeckt sind. Zugleich aber sollen auch die nöthigen Schritte bei der hohen sächsischen Staatsregierung gethan werden, um die Concession zu dieser Nebenbahn zu erhalten. Man denkt nun die letztere zunächst nur bis nach Großschönau und zwar bis dicht an die böhmische Grenze zu bauen. Bis dorthin würden die böhmischen Güter aus Warnsdorf, Grund u. zu Wagen gebracht, von da mittelst der projectirten Zweigbahn auf die Zittau-Löbauer Eisenbahn, und sobald die Zittau-Reichenberger und Reichenberg-Paradubitzer Bahnen vollendet sein werden, von hier auf ununterbrochenem Schienenwege theils nach der Nord- und Ostsee, theils nach Wien und weiter nach dem Süden verführt werden. Werden ungemeinen Verkehr, der schon jetzt von Großschönau, Warnsdorf und den benachbarten Orten unterhalten wird, kennt, der dürfte wohl auch an der Rentabilität dieses neuen Unternehmens nicht zweifeln können, das ohnehin bei der geringen Bahnstrecke von wenig über eine Meile, bei sehr günstigen Terrainverhältnissen ohne kostspielige Ueberdrückungen und bei einer leicht möglichen Erleichterung auch des Bahnbetriebes durch ein zu hoffendes Abkommen mit der Zittau-Löbauer Bahnverwaltung nur ein geringes Actiencapital erfordern dürfte. Darum hegt man auch allgemein die feste Zuversicht, daß, wenn einmal die Concession seitens der königl. sächs. Regierung ertheilt sein dürfte, die nöthigen Actien schnell gezeichnet werden und die Bahn eben so schnell ins Leben treten würde.

— 8. Juni. In der verfloffenen Nacht ist von der hiesigen städtischen Polizei ein hier ansässiger Selbgießer in seiner Wohnung aufgehoben worden, der seit einiger Zeit falsche sächsische Vier- und Achtgroschenstücke, auch Thaler und österreichische Sechskreuzerstücke gefertigt und besonders in den benachbarten böhmischen Grenzorten verausgabt hat. Er hat sich dazu einer Composition aus Zink und Wismuth bedient und die Masse in Gypsformen gegossen. Man hat bei der Haussuchung eine ganze Menge solchen falschen Geldes, auch die dazu gehörigen Gypsformen vorgefunden, so daß der Schuldige sein Verbrechen auch sogleich hat eingestehen müssen.

Berlin, 13. Juni. Der „Staats-Angr.“ meldet amtlich, daß Sr. Majestät der Kaiser Alexander II. von Rußland am 30. Mai d. J. aus den Händen Sr. Majestät des Königs das Groß-Comthur-Kreuz mit der Kette Allerhöchsthies hohenzollernschen Hausordens angenommen haben und daß dem Ministerpräsidenten und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherrn v. Manteuffel, die allerhöchste Erlaubniß zur Anlegung des von des Kaisers von Rußland Majestät ihm verliehenen St. Andreas-Ordens ertheilt worden ist.

Weimar, 11. Juni. Gestern gegen Abend zog ein schweres Gewitter, von Nordwesten kommend, in der Nähe unserer Stadt vorüber. Während unsere Fluren, die eine in jeder Beziehung reich gesegnete Ernte versprechen, gnädig behütet wurden, hat das

Wetter sich in einigen zwischen hier und Rudolstadt gelegener Ortschaften mit großer Gewalt entladen, durch den starken mit Schloßen vermischten Regen die Felder beschädigt und unter Anderm die Försterwohnung eines benachbarten Landstädtchens, in welche der Blitz einschlug, arg verwüstet.

Paris, 11. Juni. (R. Z.) Der Cardinallegat hat der Kaiserin gestern einen Besuch abgestattet und ihr die (geweihte) goldene Rose übergeben, welche der Papst ihr zum Geschenke macht, sowie die gestickten Bindeln, die Pius IX. dem kaiserlichen Prinzen schickt. Der Cardinal, welcher die politische Seele der Mission des heiligen Vaters ausmacht, ist Monsignor de Lalavette. — Cardinal Patrizi, der Legat a latere, welchen Seine Heiligkeit der Papst zur Taufe des kaiserlichen Prinzen nach Paris abgeordnet hat, ist eines der ältesten Mitglieder des Cardinal-Collegiums. Im Jahre 1798 geboren, wurde er im Jahre 1836 präconisirt. Er ist — außer andern Titeln und Würden — Präsident des geistlichen Tribunals, und hat sich nie, weder mit der innern Verwaltung noch mit der auswärtigen Politik befaßt. Die äußere Erscheinung des Cardinals ist voll Würde und Wohlwollen. Seine Physiognomie flößt eine Art von theilnahmvoller Achtung ein; seine Manieren sind sanft und zuvorkommend. Gleichwohl ist sein religiöser Glaube glühend und absolut; er läßt keine Concession, keinen Mittelweg zu. Das Cardinalscollegium theilt sich wie Alles, was zum päpstlichen Hofe gehört, in zwei Parteien, deren eine den Einfluß der Jesuiten zuläßt, während die andere denselben bekämpft. Unlängst hatte die den Jesuiten entgegenstehende Partei im Cardinalscollegium die Oberhand; man weiß nicht, ob dies noch heute der Fall ist. Auf jeden Fall dürfte man Patrizi eher zu den Gönnern der Jesuiten, als zu ihren Gegnern zählen.

Der Kaiser ist am 11. Juni spät Abends von seiner Reise in die westlichen Departements wieder in Paris eingetroffen. — Eine Depesche aus Marseille lautet: Die Ernte ist in Afrika sehr schön. Zu Marseille fallen die Getreidepreise.

— 14. Juni. Der heutige „Moniteur“ meldet, daß der Kaiser gestern den Abgesandten des Papstes, Cardinal Patrizi, in den Tuilerien empfangen habe. In seiner Rede an denselben sprach Sr. Majestät etwa wie folgt: Ich bin sehr dankbar gegen Seine Heiligkeit den Papst, daß er gewillt gewesen ist, bei dem Kinde, das mir die Vorsehung geschenkt hat, Pathenstelle zu vertreten. Als ich ihn um diese Gunst bat, beabsichtigte ich, in besonderer Weise den Schutz des Himmels auf meinen Sohn und Frankreich herabzulenkten, und ich weiß, daß es eines der sichersten Mittel, diesen Schutz zu verdienen, ist, alle meine Dankbarkeit gegen den Papst, den Stellvertreter Jesu auf Erden, an den Tag zu legen.

— 14. Juni. (R. Z.) Die Stadt Paris strahlte heute im höchsten Glanze. Das Stadthaus selbst hatte das Aussehen eines Schiffes an einem Festtage. Es ist mit zahllosen Flaggen und Fahnen aller Nationen geschmückt. Am Ende der Avenue Victoria befindet sich eine kolossale Statue mit einem ungeheuern Adler darüber. Das Ganze bietet einen glänzenden, malerischen Anblick. Die alte Notre-Dame-Kirche hat ebenfalls ein sehr glänzendes Aussehen angenommen. Dieselbe ist mit ungeheuern

Fahnen u
ren den P
ihrer gan
schmückt,
ung für
die Gard
onalgardi
National
ein. Au
National
Armee vo
1/3 bis 1/4
kaiserliche
Legat die
zu Pferd
sten Wag
Hofbeam
gen. De
Rückseite
nals ver
eröffneten
Der Gen
dieser Tr
französis
Hofstaate
Kaiserin,
Princessin
zogin Et
Der kaiser
fuhr in de
in der M
ung, schien
men der S
den Wago
kaiserliche
und der K
herrschte n
serin!“ w
serin sahen
men Schri
bewegte,
Dame an
empfang
Kaiser un
die Cerem
ten die vic
Dichöte u
des Inner
Zahl, hatt
An der ein
waren die
dern Seite
Platz gene
Bläße eber
verfah den

Fahnen und Flaggen geschmückt. Mastbäume mit Flaggen zieren den Platz. Die Rivolistraße, durch welche sich der Zug in ihrer ganzen Länge bewegte, ist ebenfalls aufs Herrlichste geschmückt, und nach ihr zu urtheilen, herrscht dort große Begeisterung für den Kaiser und seinen Erben. Gegen 2 Uhr setzten sich die Garde, die Truppen der Garnison von Paris und die Nationalgarde in Bewegung, um sich in Spalier aufzustellen. Die Nationalgarde nahm die rechte Seite, die Truppen die linke Seite ein. Auf dem Platze des Palais Royal war die Cavalerie der Nationalgarde, und auf dem Eintrachtsplatze die Cavalerie der Armee von Paris aufgestellt, die nicht im Zuge figurirte. Von 1/3 bis 1/4 Uhr erwartete eine ungeheure Menschenmenge den kaiserlichen Zug. Um 1/5 Uhr Nachmittags verließ der Cardinal-Legat die Tuilerien. Der Zug bestand aus drei Wagen: Jäger zu Pferd eröffneten, Dragoner schlossen ihn. In den beiden ersten Wagen befanden sich das Gefolge des Cardinals und die Hofbeamten des Kaisers. Sie wurden von sechs Pferden gezogen. Der Cardinal saß in einem Achtspanner allein auf der Rückseite. Ungefähr 20 Minuten nach der Abfahrt des Cardinals verließ der kaiserliche Zug die Tuilerien. Die Carabiniers eröffneten den Zug, Dragoner und die Guiden der Garde folgten. Der General Kotte, der den Oberbefehl führte, ritt an der Spitze dieser Truppen. Nach demselben kamen die Wagen der zwei französischen Prinzen und der Prinzessin Mathilde mit ihrem Hofstaate. Ihnen folgten acht Wagen mit den Hofbeamten der Kaiserin, der Prinzen Napoleon und Oskar von Schweden, der Prinzessin Mathilde, der Herzogin von Hamilton, der Großherzogin Stephanie von Baden und des Prinzen Jérôme Napoleon. Der kaiserliche Prinz mit seinen Gouvernanten und seiner Amme fuhr in dem Hochzeitswagen des Kaisers. Der Prinz befand sich in der Mitte des Wagens. Seine Damen, alle in weißer Kleidung, schienen ihn zu tragen. Nach dem kaiserlichen Prinzen kamen der Kaiser und die Kaiserin in einem ganz von Gold strotzenden Wagen, auf dessen Decke sich eine ungeheure Krone mit dem kaiserlichen Wappen befand. Der Empfang, der dem Kaiser und der Kaiserin wurde, war ein wohlwollender. Begeisterung herrschte nicht, aber der Ruf: „Es lebe der Kaiser und die Kaiserin!“ wurde vielfach gehört. Der Kaiser sowohl als die Kaiserin sahen sehr wohl aus. Der kaiserliche Zug, der sich langsamen Schrittes durch die Rivolistraße nach der Notre-Dame-Kirche bewegte, kam erst gegen 1/7 Uhr auf dem Parvis von Notre-Dame an. Eine Unzahl Geistliche, den Erzbischof an der Spitze, empfing Ihre Majestäten am großen Portal. Nachdem der Kaiser und sein Gefolge in der Kirche Platz genommen, begann die Ceremonie. Einen besonders merkwürdigen Eindruck machten die vielen mit Gold und Edelsteinen bedeckten Erzbischöfe, Bischöfe und sonstigen hohen Prälaten, die einen großen Theil des Innern der Kirche einnahmen. Dieselben, nahe 80 an der Zahl, hatten ihren Platz hinter dem Sitze des Cardinal-Legaten. An der einen Seite der Estrade, wo die Lauffeierlichkeit stattfand, waren die Betstühle des Kaisers und der Kaiserin. Auf der andern Seite hatte der Erzbischof von Paris und die Cardinale Platz genommen. Die Minister und Marschälle hatten ihre Plätze ebenfalls auf der Estrade. Der Erzbischof von Paris versah den Gottesdienst. Die Ceremonie in Notre-Dame endete

gegen 1/8 Uhr. Der Kaiser und sein Gefolge begeben sich sofort nach dem Stadthause. Der kaiserliche Prinz kehrt nach St. Cloud zurück. Die Truppen und Nationalgarden erfüllen die Straßen von Paris fortwährend mit Trommelschlag und Trompetenklang. Dieselben begeben sich in ihre Quartiere zurück.

— Das Banket fand um 8 Uhr im großen Festsale statt, den man für das Fest mit unbeschreiblicher Pracht ausgestattet hatte. Die Majestäten, von den Prinzen und Prinzessinnen umgeben, nahmen an einer erhöhten Tafel Platz, zu deren Seiten die Tafeln für die eingeladenen Personen servirt waren. Während des Diners wurden mehrere Musikstücke und Cantaten ausgeführt. Die Vorderseite und der Platz des Stadthauses waren glänzend beleuchtet; eben so die Straße Rivoli, der Thurm Saint-Jacques-la-Boucherie und die anstoßenden Straßen und Gebäude. Die Majestäten entfernten sich um halb 11 Uhr, nachdem sie die glänzenden Säle des Stadthauses durchschritten und dem Seine-präfecten, so wie dem Stadtrathe ihre Zufriedenheit mit dem von der Stadt ihnen gegebenen Feste ausgesprochen hatten. Bei der Rückfahrt nach den Tuilerien wurden die Majestäten von der Bevölkerung, die sich auf ihrem Wege drängte, ganz so wie bei der Hinfahrt, mit begeisterten Vivats begrüßt. Während des Abends waren die öffentlichen Gebäude und die Privathäuser glänzend beleuchtet.

St. Petersburg, 3. Juni. Ein Correspondent der „Desf. Ztg.“ schreibt: Ich kann Ihnen die Mittheilung machen, daß man bei uns ernstlich an das gänzliche Freigeben der Einfuhr in den Odessaer Hafen ohne alle Zollgebühren denkt. Es soll eine Art von Porto-franco-Gebiet — etwa in der Größe des hamburgischen, — der Stadt angewiesen, und zu dem Ende das Zollamt auf 25 Werste tiefer in das Innere verlegt werden. Die Kosten des Grabens, der zur Markirung der Grenze gezogen wird, werden auf 750,000 R. veranschlagt. — Ein Transport französischer Kriegsgefangener, 750 Köpfe stark, ist auf dem Wege nach Frankreich. In Charkoff arteten ihre Schlägereien mit den daselbst befindlichen Engländern gleich bei ihrer Ankunft in Straßenkämpfe aus, so daß der dortige Gouverneur genöthigt wurde, beide Parteien verschiedene Wege einschlagen zu lassen.

Vermischte Nachrichten.

* Meissen, 30. Mai. Von der Hauptfactorie hiesiger königl. Porzellanmanufactur gelangt jetzt ein „Ultramarin-Grün“ in den Handel, welches eine völlig giftfreie Farbe von angenehmen grünen Ton ist, durch Luft und Sonnenlicht keine Veränderungen erleidet, die gewöhnlichen Versatzmittel verträgt, auch im frischen Kalk steht und sich daher vorzugsweise zur Stuben- und Tapetenmalerei eignet. Das Pfund kostet 8 Rgr.

* Die „Stettin. Ztg.“ berichtet: Bekanntlich besteht ein Vermächtniß der Kaiserin Katharina II., wonach ihrer Vaterstadt Stettin von jeder in Ausland geprägten Medaille ein Exemplar — in Gold — zugestellt werden muß. Jetzt ist die höchst reichhaltige Sammlung um ein kostbares Exemplar, die Gedächtnißmedaille auf den Tod des Kaisers Nikolaus, vermehrt worden, die 30 Friedrichsd'or an Goldwerth hat.

* Das Festprogramm für die Taufe des Kronprinzen in Paris sorgt nicht nur für Auen- und Ohrenschmaus, sondern auch für — den Gaumen eines verehrungswürdigen Publicums. Am 14. Juni, dem Tauftag, werden nämlich von Nachmittag 2 Uhr an 300, sage 300 verlorene Luftballons, beladen mit Taufzuckerwerk, von der Mitte der Esplanade aus losgelassen. Um 4 Uhr aber steigt von eben da ein großer Ballon auf und schleudert Beutel mit eben so süßer Ladung über die Volksmenge hin, auf welche sie sich, von Fallschirmen getragen, sanft niederläßt.

* Alle neu angelegte nordamerikanischen Städtchen und Ortschaften gleichen sich; man sieht ihnen die Eile, die Hast an, mit der sie gegründet wurden. Sie bestehen meistens aus zerstreut umherliegenden Häuschen, die von einfachen Bretterwänden zusammengejimmert, klein und beschränkt, mit Zimmerchen, gleich Zellen, versehen sind. Die dünnen Bretterwände halten weder im Winter die Kälte, noch im Sommer die glühende Hitze ab. Aber an diesem und jenem Plage will sich der Amerikaner ansiedeln, mit dem Willen beginnt er auch schon die That und baut natürlich nur, was die höchste Nothwendigkeit erfordert. Steigt der Bedarf, so vergrößert er allmählich seinen Bau; auch findet er oft nach kurzer Zeit den Platz seinen Wünschen und Hoffnungen nicht entsprechend oder sein speculirender Geist sehnt sich nach etwas Anderem; er verläßt plötzlich Alles, selbst wenn es ihm gut ergangen war, um sich an einem andern Orte niederzulassen. Die Amerikaner nennen dies „move“. Oft trifft man auf den Dampfern dergleichen „movende Familien“, die ihre Ansiedelungen verließen, bloß weil sie schon einige Jahre darauf gewohnt.

* Seit 1853 (bemerkt das Newyork Merchant Magazine) hat der Ocean nicht weniger als 12 große Dampfschiffe mit 1250 Menschenleben und einem Vermögen von 7,250,000 D. verschlungen. Die „Independance“ ging mit 120 Personen im stillen Weltmeer unter, darauf folgten der „Tennessee“ und „St. Jonis“. Im selben Jahre scheiterten der „Humboldt“ und der „San Francisco“ im atlantischen Weltmeere. In das Verzeichniß der Schiffbrüche von 1854 fallen der „Franklin“, die „City of Philadelphia“, und „Yankee-Blade“. Zu den größten Unglücksfällen von 1854 gehörte der Untergang der „City of Glasgow“ mit 480 und des „Arctic“ mit einigen hundert Matrosen. Im Jahr 1855 haben wir den gänzlischen Schiffbruch der „North-Carolina“, während die „Solden Age“ strandete, aber gerettet und ausgebeffert wurde.

* Ein reicher Türke aus Skutari hat sich an den Sultan gewendet und gebeten, den Telegraphendraht, der über seinem Haus hingehe, wegnehmen zu lassen, weil seine Frauen erklärt hätten, daß sie nicht länger in dem Hause wohnen könnten, weil der Telegraph alle Geheimnisse des Hauses nach Konstantinopel bringe.

* Hipp, der bekannte Physiker und Mechaniker, hat kürzlich einen neuen von ihm gefertigten elektro-magnetischen Webstuhl dem Publikum zur Einsicht ausgestellt. Das dabei eingehaltene System ist völlig von jenem von ihm in Paris ausgestellt, verschieden und Hr. Bonelli selbst unbekannt. Außer großer Vereinfachung ist an demselben hervorzuheben, daß eine und dieselbe Zeichnung wiederholt gebraucht werden kann; was an dem Pariser Stuhl nicht thunlich erscheint, da dieselbe, als in starken Batterien unterthan, nicht selten Schaden nahm. Hier ist die Stärke der Batterien bedeutend reducirt, und selbst das mit einem Mikroskop bewaffnete Auge kann nicht die geringste Spur von Verletzung der Zeichnung aufweisen. Sämmtliche Minister, das diplomatische Corps, viele Senatoren und Deputirte besichtigten diese neue Erfindung Hipps, die während der Anwesenheit Victor Emanuels in Paris ausgestellt war.

* (Indianer erbeben vor einer Locomotive!) Ein wackerer Hessen-Homburger, Louis Hamel, der aus Liebe zur Länder- und Völkerkunde den Westen von Nordamerika fern bis zu den letzten Ansiedlungen diesseits des Felsengebirges (Rocky Mountains) bereiste, erlebte hierbei zufolge seiner uns vorgelegten interessanten Reisenotizen auch nachstehenden Vorfall. Am 30. Jan. d. J. trat er nämlich von Cairo, am Ausflusse des Ohio in den Mississippi, seine Weiterreise auf der neu eröffneten Illinois-Central-Eisenbahn nach Jonesbord an, und als der Bahnhofs ungefähr den halben Weg zurückgelegt hatte, gewahrte man in

der Ferne eine Masse von Indianern; beim Näherkommen der Locomotive aber zerstreuten sie sich gänzlich und zwar, wie es sich bald zeigte, aus Furcht und Entsetzen vor derselben. Viele flohen in die Wälder, mehrere knieten und beteten, Weiber und Kinder weinten und flehten. Der Ingenieur ließ einsichtsvoll die Bestürzung erregende Locomotive anhalten, worauf der Indianer-Häuptling fragend herbeikam, „ob dieses eiserne Pferd von Gott gesandt sei.“ Der Ingenieur gab ihm nun beruhigend zu verstehen, daß es nur ein Werk der Weissen wäre. Erstaunt traten alsdann die Indianer ihren Weg nach Südwesten wieder an.

* Aus London wird berichtet: Nachdem der bekannte Philanthrop Mayhew vor mehreren Wochen ein paar Duzend entlassener Sträfling um sich versammelt hatte, lud er sich vor wenigen Tagen die „eleganten“ Spitzbuben Londons zu einem Meeting nach einem anständigen City-Local. Zweck desselben war, sich die Gewisheit zu verschaffen, ob es nicht möglich sei, mit Hilfe anderer Menschenfreunde ein gutes Theil dieser Industrieritter zu einem ehrlichen Lebenswandel zurückzuführen. Dem Berichte entnehmen wir Folgendes: Es hatten sich auf Mayhew's Einladung etwa 100 dieser Herren eingefunden. Es war eine merkwürdige Versammlung: meist junge Leute von 20 bis 30 Jahren, zum Theil sehr fein ansehend, mit goldenen Uhrketten und Diamantbusennadeln, jeder Zoll ein Gentleman. Ehrlichen Leuten und der Polizei war der Eintritt verboten; hervorragende Mitglieder der Kunst dagegen wurden beim Eintritt in den Saal mit Zuruf empfangen. Mayhew eröffnete das merkwürdige Meeting mit der Ankündigung, es handle sich darum, einen Verein für Jene zu stiften, denen es ernst darum zu thun ist, wieder ehrlich oder, wie es im Londoner Diebsjargon heißt, „rechteckig“ zu werden, und es werde von ihrem offenen Entgegenkommen abhängen, ob dieser Verein zu Stande kommen könne, und deshalb erbitte er sich ihre Ansichten. (Allgemeiner Beifall.) Nun ließen sich nach einander mehrere Redner vernehmen. Der erste, ein höchst anständig gekleideter junger Mann, erklärte, daß er das „öffentliche Leben“ satt habe: Es bringe ihm allerdings in mancher Woche 10 Pfd. St. ein, aber die Polizei sei ihm ewig im Nacken, und er wünsche ein besseres Handwerk zu ergreifen. (Hört!) Ein Zweiter, der im Jahre 1839 transportirt worden war, besand sich, wie er erzählte, wieder seit 5 Jahren in London, war anfangs ehrlich, wurde dann aus Mangel an Beschäftigung wieder ein Dieb, und versicherte, es fehle ihm nur eine Caution von 5 Pfd. St., um Arbeit zu bekommen, in welchem Falle er gern „rechteckig“ werden wolle. Nachdem ihm einer der Anwesenden zu diesem Zwecke bereitwillig 5 Pf. St. geschenkt hatte, erhob sich ein ernst aussehender Mann und behauptete, er wolle sein Leben lang ehrlich für 1 Schill. pro Tag arbeiten, wenn ihm nur Jemand ein so dürftiges Unterkommen verschaffen möchte. (Beifall.) Das Publikum sollte davon in Kenntniß gesetzt werden, daß es unter der Kunst Leute gebe, die sich nach Arbeit sehnen, und sollte einmal einsehen lernen, daß Strafhäuser demoralisiren statt zu bessern. (Hört! Hört!) Wieder ein Anderer, der sich als ein „gewesener“ Dieb legitimirte, klagte, daß er durch die Polizei in seinem ehrlichen Erwerb beeinträchtigt werde. Nachdem noch der Eine und der Andere seine Lebensschicksale erzählt hatte, setzte ihnen Mayhew seinen Plan auseinander. Es sollte nämlich ein Wohnhaus gemiethet werden, in dem jeder eben aus dem Gefängniß Entlassene Unterkommen finden könne. Was er sich im Gefängniß erarbeitet, werde der Verein für ihn in die Sparkasse geben; der Verein werde ihnen Arbeit schaffen und im Nothfall für ihre Ehrlichkeit bürgen, werde wo möglich eine Schule für sie gründen und sie wie Menschen betrachten, denen es wirklich am Herzen liegt, sich zu bessern. — Diese Mittheilung wurde mit allgemeinem Beifall aufgenommen. Die Meisten erklärten sich bereit „rechteckig“ zu werden. So endete das Meeting.

* Das belgische Ministerium des Innern hat unterm 25. Oct. v. J. eine Bewerbung ausgeschrieben, um den Preis von 10,000 Frs., welcher Demjenigen zu Theil werden soll, der die Erfindung macht, aus Stoffen, die nicht zu den Lebensmitteln gehören, Spiritus zu erzeugen.

Vulbr
Bee
8. Juni.
ehel. ju
Mstr.
an Geh
Bienter
ster So
Erdmu
Dresde
— 14
Sohn,
der Joh
Dorfwe
Carl F
Tochter
Aug.,
gest. an
weil. C
nachgel
Sonntag,

Katechis
Nadeb
Geboren:
Gestorben:

auf Gru
vom 11.
walde au
worden.

richt zu
Pulsni
Jurisdic
durch mi
und bezie
ladung b
dem Kön

lernahr
tragenc, u

nothwend
röhrs Dorf

Kirchliche Nachrichten.

Pulsnitz, den 20. Juni 1856.

Beerdigungen:

8. Juni. Anna Marie, E. T. Gräfe's Hsfr. u. Leinw. in Niedersteina ehel. jüngste Tochter, gest. am Schlagfluß, 2 J. 10 M. alt. — 9. Juni. Mstr. J. Gfr. Milizer, gew. B. u. Schuhm. hier, ein Wittwer, gest. an Gehirnschläge, 64 J. alt. — 12. Juni. J. E. Gottlieb, J. E. G. Bienert, Erb- u. Eigenthums-Mühlenbes. in Meiß. Friedersdorf jüngster Sohn, gest. am Schlagfluß, 4 M. 8 J. alt. — 13. Juni. Frau J. Erdmuthe Stange, geb. Kresschmar, Ehr. Stange's, Bedientens in Dresden Ehefrau, gestorben an nervöser Lungenentzündung, 54 J. alt. — 14. Juni, der Joh. Caroline Gräfe a. f. der Hsfr. Seite unehel. Sohn, gest. an Krämpfen 5 M. alt. — 15. Juni, Auguste Emilie, der Joh. Christ. Hertlich in Niedersteina unehel. Zwillingstochter, im Dorfwasser ertrunken, 2 J. 8 M. alt. — 17. Juni, Selma Pauline, Carl Friedr. Aug. Seifert, Bauergutsbes. in B. Friedersdorf jüngste Tochter, gest. am Schlagfluß, 2 M. 8 J. alt. — 17. Juni, Carl Ferd. Aug., Mstr. Ferd. Rosenkranz's, Bürg. u. Weißbäckers althier, Sohn, gest. am Schlagfluß 1 J. 4 M. 14 J. alt. — 18. Juni, Amalie Auguste, weil. Christian Ziegenbalg's gew. Hsfrs. u. Leinw. in Niedersteina nachgel. jüngste Tochter, gest. an Blattern, 12 J. 6 M. 8 J. alt.

Sonntag, den 22. Juni predigt früh Herr Oberpfarrer Weisenborn.

Nachmittags Herr Diaconus Lehmann.

(Katechismus-Examen mit der confirmirten männl. u. weibl. Jugend.)

Nadeberg, den 20. Juni 1856.

Geboren: Fr. Jul. Huhle, Tischlernstr., ein Sohn.

Gestorben: Joh. Lehmann, ans. B. u. gew. Branntweinbr., 78 J. 6 M.

— Mstr. Fr. Ernst Rinael, Leinwebermstr., eine Tochter, 2 J. 3 M.
— K. Jul. Frenzel, Rathskellerepachters hier, ehel. Tochter, 2 M. 4 J.
Sonntag, d. 22. Juni, predigt früh Herr Pastor Puzer aus Dittersbach. (Circularpredigt.)

Nachmittags Herr Archidiac. Carlitz.

Königsbrück, den 20. Juni 1856.

Geboren am 31. Mai eine Tochter dem Maurergesell G. Fr. Freudenberg.

— Am 12. Juni ein Sohn dem Müller F. G. Fiedrich.

Gestorben: d. 2. Juni. Karl Herrmann, des Postillon Uhlig Sohn, an Keuchhusten u. Krämpfen. — 5. Juni, Ernestine Amalie, des Horn-drechslermeisters W. Büttner Ehefrau, alt 45 J. 7 M. 5 J. — Am 8. Juni, Dorothea Amalie Rackwitz, Brauers Ehefrau in einem Alter von 50 J. 8 M. 3 J.

Laufniz. Geboren am 2. Juni eine Tochter dem Häusler K. A. Richter.

— Am 5. Juni ein Sohn dem Häusler K. G. Mühlberg.

Gräfenhain. Geboren am 9. Juni ein Sohn dem Häusler Fr. W. Loßmann.

Sonntag, den 22. Juni predigt früh Herr Rector Engelmann.

Nachmittags Herr Diaconus Marloth.

(Katechismus-Examen mit der confirmirten weibl. Jugend der Stadt.)

Nadeburg, den 20. Juni 1856.

Geboren: Herrn Günther von Bünau, B. u. Advokat, eine todte Tochter,

— J. G. Trepte, B. u. Maurer ein Sohn; — Joh. Gottlob Albrecht,

Ziegeldecker, eine Tochter.

Gestorben: Aug. L. Siefert, Ziegeldecker, 41 Jahr 8 M. alt.

Sonntag, den 22. Juni predigt früh Herr Oberpfarrer Zeidler.

Nachmittags Herr Diaconus Reifner.

(Katechismus-Examen mit der im J. 1855 u. 1856 confirmirten männlichen Jugend.)

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

die Eröffnung des Königlichen Gerichts zu Pulsnitz betreffend.

Auf Anordnung des Königlichen Ministerium der Justiz ist heut von den hierzu beauftragten unterzeichneten Behörden auf Grund des Gesetzes, die künftige Einrichtung der Behörden erster Instanz für Rechtspflege und Verwaltung betreffend, vom 11. August 1855, die Gerichtsbarkeit der Rittergüter **Pulsnitz**, **Ohorn** mit **Obersteina** und **Bretznig** mit **Hauswalde** auf den Staat übernommen und gleichzeitig ein **Königliches Gericht in der Stadt Pulsnitz** eröffnet worden.

Mit Ausschluß der Konsistorial- und Ehegerichtsbarkeit des Rittergutes Pulsnitz, welche vom Königlichen Appellationsgericht zu Budissin nach dessen Bekanntmachung vom 9. dies. Mts. verwaltet werden wird, ist die Gerichtsbarkeit der Rittergüter **Pulsnitz**, **Ohorn** mit **Obersteina** und **Bretznig** mit **Hauswalde**, sowie die zeither vom Justizamte Kamenz ausgeübte Jurisdiction über **Ober- und Niederlichtenau**, auf das **Königliche Gericht zu Pulsnitz** übergegangen, was hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß alle in den bei den zeitherigen obgenannten Gerichten und beziehentlich bei dem Justizamte Kamenz anhängigen Rechtsachen bereits anberaumten Termine ohne nochmalige Vorladung bei Vermeidung der in den erlassenen Ladungen angedrohten oder sonstigen gesetzlichen, Rechtsnachtheile, nunmehr bei dem Königlichen Gericht zu Pulsnitz abzuwarten sind.

Budissin und Kamenz, am 17. Juni 1856.

Die Königl. Amtshauptmannschaft und das Königl. Justizamt.

von Ggidy.

Sensel.

Substitutionsbekanntmachung.

Vom unterzeichneten Justizamte soll einer ausgeklagten Schuld halber die Ernst Moritz Oswald zugehörige Haus-Verwaltung in Großröhrsdorf, sub No. 25 des Brandcatasters, im Grund- und Hypothekenbuche auf Folium 26 eingetragene, unberücksichtigt der Oblasten ortsgerechtlich auf 83 Thlr. — — — taxirt, nächsten

24. Juni a. c.

notwendiger Weise an hiesiger Amtsstelle subhastirt werden, was unter Hinweisung auf das in der Mittelschenke zu Großröhrsdorf angeschlagene Substitutionspatent, mit beigefügter Beschreibung der Oblasten, hiermit veröffentlicht wird.

Königliches Justiz-Amt Nadeberg, den 5. April 1856.

Chr. C. Wiedermann.

Subhastationsbekanntmachung.

Das dem Lohgerbermeister Karl August Fröde in Radeberg zugehörige, an der Stolpener Gasse sub No. 47. des Brand-Catasters gelegene, auf Folium 33. des Grund- und Hypothekenbuchs eingetragene, ortsgerechtlich auf 950 Thlr. — taxirte Wohnhaus mit Garten und Zubehör, soll ausgeflagter Schuld halber vom unterzeichneten Justizamte nächsten
18. August a. c.

unter den für nothwendige Subhastationen vorgeschriebenen Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Mit Hinweisung auf das unterm Rathhause zu Radeberg ausgehangene Subhastationspatent, welchem eine Beschreibung des Grundstücks und ein Verzeichniß der Oblasten beigefügt ist, wird solches hierdurch bekannt gemacht.

Königliches Justiz-Amt Radeberg, den 19. Mai 1856.

Biedermann.

Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Gerichts, soll

den 8. August 1856

das dem Schneidermeister Johann Immanuel Bornkamm zugehörige Hausgrundstück no. 112 des Brand-Catasters, no. 75 des Flurbuchs und no. 162 des Grund- und Hypothekenbuchs für Königsbrück, welches am 26. Mai 1856 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 980 Thlr. gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden; was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Königsbrück, am 31. Mai 1856.

Das Königliche Gericht daselbst.

Sartung.

Freiwillige Versteigerung.

Von dem unterzeichneten hierzu requirirten Königl. Sächs. Notar soll

am 27. Juni 1856

das dem Bauergutsbesitzer Johann Gottlob Jürke in Rohna gehörige, im Brd. Cataster für besagten Ort unter No. 15/6 aufgeführte, im Grund- und Hypothekenbuche für denselben Ort auf Folium 7 eingetragene, und in jeder Beziehung im besten Zustande befindliche Bauergut mit den vorhandenen Aussaaten und einem bedeutenden lebenden und todtten Inventar unter den im Termine zu eröffnenen, jedoch auch schon vorher in der Expedition des Unterzeichneten einzusehenden und für den Erstehet äußerst günstigen Bedingungen öffentlich versteigert werden. Es umfaßt, wie zugleich hier bemerkt wird, dieses Gut eine Fläche von über 100 Ackern Areal, auf denen ziemlich 300 Steuer-Einheiten ruhen.

Diejenigen, welche dieses Gut sammt Zubehör zu erstehen geneigt sind, werden daher andurch geladen, am gedachten Tage Vormittags in dem bezeichneten Gute sich einzufinden, ihre Zahlungsfähigkeit darzuthun, die Gebote zu eröffnen und hierauf Mittags 12 Uhr des Zuschlags sowie des Weiteren sich gewärtig halten.

Königsbrück, den 31. Mai 1856.

Adv. Nuffini,

Königl. Sächs. Notar.

Freiwillige Versteigerung.

Von dem unterzeichneten hierzu requirirten Notar soll

am 23. Juni 1856

das auf der Ramenzer Gasse hier unter Brd. Cat. No. 176 gelegene, dem hiesigen Färbermeister Herrn August Eduard Buhrig gehörige, mit der Brauberechtigung sowie einer besonderen Ausfahrt nach der sogenannten Hintergasse versehene und im besten Stande befindliche Hausgrundstück sammt Zubehör, bestehend in 6 bewohnbaren Zimmern, 3 Küchen, 2 Kellern, verschiedenen Kammern, Boden, großen Hofraum mit Garten, großem Hintergebäude, welches letztere ebensowohl zur Betreibung jeden Handwerks wie einer größern Viehwirtschaft sich eignet, unter dem im Termine bekannt zu machenden, jedoch auch schon vorher in der Expedition des Unterzeichneten einzusehenden und für den Erstehet sehr vortheilhaften Bedingungen öffentlich versteigert werden.

Erstehungslustige werden daher andurch geladen, am gedachten Tage Vormittags 11 Uhr in dem bezeichneten Hausgrundstücke sich einzufinden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen, ihre Gebote zu eröffnen und Mittags 12 Uhr des Zuschlags sowie des Weiteren gewärtig zu sein.

Königsbrück, den 2. Juni 1856.

Adv. Nuffini

Königl. Sächs. Notar.

das dem
geführt
denen M
ber in d
hierbei e
sich einzu
wie des

Zu

erhielt un

In mei
gutes kief
welche mi
ersucht, be
Steuer-Nu
Dulsnit

Das
Etande be
verkaufen
thümer da

Das
zu verka

Si
Die d
künftigen
Prietig mei
Pachtsumm
den werden
Nittergu

Freiwillige Versteigerung.

Von dem unterzeichneten hierzu requirirten Notar soll

am 1. Juli 1856.

das dem Bauergutsbesitzer Johann Gottfried Wolf in Rohna gehörige, im Brandcataster für besagten Ort unter No. 8. aufgeführte und im Grund- und Hypothekenbuche für denselben Ort auf Folium 3. eingetragene Bauergut mit den vorhandenen Aussaaten nebst allem lebenden und todtten Inventar unter den im Termine zu veröffentlichen, jedoch auch schon vorher in der Expedition des Unterzeichneten einzusehenden Bedingungen öffentlich versteigert werden. Dieses Gut, wie zugleich hierbei erwähnt wird, umfaßt eine Fläche von 46 Aekern Areal, auf denen 127 Steuer-Einheiten ruhen.

Ersiehungslustige werden daher andurch geladen, am gedachten Tage Vormittags 11 Uhr in dem bezeichneten Gute sich einzufinden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen, ihre Gebote zu eröffnen und Mittags 12 Uhr des Zuschlags sowie des Weiteren gewärtig zu sein.

Königsbrück, am 17. Juni 1856.

Adv. Ruffini,
Königl. Sächs. Notar.

Augustusbad.

Sonntag, den 22. Juni:

Extra - Concert,

vom Musikchor der Brigade Prinz Georg aus Dresden.

Anfang 3 Uhr.

Zu diesem Concerte ladet, um gütigen Zuspruch bittend ganz ergebenst ein

Franz Jffel.

Gewässerten Stockfisch und
Sprengpulver empfiehlt

August Brückner in Pulsnitz.

Beste neue Matjes-Heringe

erhielt und empfiehlt bestens

J. G. Messerschmidt in Pulsnitz.

Holzverkauf.

In meinem Holzschlage bei Höckendorf stehen einige 90 Schock gutes kiefernes Reifigholz zu verkaufen; diejenigen Interessenten, welche mir von gedachtem Reifigholze abkaufen, werden jedoch ersucht, bei der Abfuhr desselben sich solches von dem pens. Steuer-Aufsicher Herrn Werner anweisen zu lassen.

Pulsnitz am 16. Juni 1856.

Friedrich Hensel.

Das in der Schießgasse in Pulsnitz gelegene, in ganz gutem Etande befindliche Wohnhaus, No. 132, ist aus freier Hand zu verkaufen, und sogleich zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

Das Gras von einer Wiese ist auf dem Stöcke zu verkaufen.
Wittwe Eckart in Pulsnitz.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirsch-Nutzung des Rittergutes Prietitz soll künftigen Dienstag den 24. Juni früh 10 Uhr in der Schänke zu Prietitz meistbietend, gegen sofortige Anzahlung der Hälfte der Pachtsumme verpachtet werden, wozu Pächter hierdurch eingeladen werden.

Rittergut Prietitz den 16. Juni 1856.

G. Kormann, Förster.

Verschiedene Sorten steyrercher Sensen empfiehlt
Pulsnitz. Gottfried Hahn, Schloßgasse.

Bekanntmachung.

Das Haus No. 28 in Böhmisches Wollung bei Pulsnitz mit 3 Stuben, einem Gemüsegarten ist sofort zu verkaufen und hat man sich bei dem Eigenthümer daselbst zu melden.

Ein achtzehngängiger Bandstuhl, gegen $\frac{1}{2}$ Zoll Eintheilung, ist zu verkaufen in Mittelbach No: 17b.

Auf dem Rittergute **Oborn** stehen 2 Bullen, ein und zweijährig zum Verkauf.

G. Dvack, Inspector.

Ein Logis, 1 Treppe, bestehend aus Stube, Stubenkammer, Holzammer und Kellerraum ist sofort oder Michaeli zu vermieten bei

Königsbrück.

Fleischermeister Leißner sen.

Concert.

Sonntag den 22. Juni, wird sich der Unterzeichnete erlauben auf dem Saale des Schießhauses zu Königsbrück unter Begleitung des Stadtmusikcorps ein **Concert**, wobei derselbe einige Solopartien auf der Violine vortragen wird, geben, und bittet um zahlreichen Besuch.

Eduard Huhn,

Anfang, Nachmittag 4 Uhr. Violinist aus Großenhain.

Nach dem Concert findet Ballmusik statt.

Ein Wohnhaus in Weißig, Nr. 85, nebst einem Scheffel Feld und Gärtchen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes in Radeberg oder beim Ortsvorstande.

No. 47.
50 Tblr.
nächsten
werden.
Beschreib.

no. 75
Berücksich-
ahme auf

6 aufge-
Zustande
er den im
Ersieher
fläche von

gedachten
d hierauf

ubrig ge-
m besten
schiedenen
en Hand-
her in der
t werden,
usgrund-
Zuschlags

Morgen-Concert an der Friedenseiche am Schwedensteine bei Pulsnitz,

am Johannistage, Dienstags den 24. Juni, von früh 4 Uhr an.

Frühzug: um 1/4 Uhr vom Schießhause zu Pulsnitz aus; spätere Züge nach Belieben.

Für Naturbänke, Caffee und andere Ergötzlichkeiten ist gesorgt.

Concert im Garten zur Böhmisches-Bollung,

heute Freitag, Abends 6 Uhr, wozu ergebenst einladet

Schwahn, Stadt-Musikus.

Louis Linke.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet dasselbe nächsten Montag, den 23. dss. M. statt.

Die Tuch- & Buckskin-Niederlage, engros & en detail, von

Adolph Steffen, Ch. G. Grossmann's Eidam

in Dresden und Bischofswerda,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von Tuchen, Buckskins, Sommerstoffen zu Röcken und Pantalons, sowie Westenstoffe in Piqué, Cachemir und Seide, ferner Halstücher Cravattes, Shlipse, ostindische Taschentücher, Nankins, Regenmäntel zc.

Dresden, Wilsdruffer Gasse No. 42. Eckhaus des Quergäßchens.

Zum Schnepferschießen

künftigen Sonntag, den 22. Juni auf dem Waldschlößchen, wobei dem besten Schützen eine vergoldete Tasse als Prämie gegeben werden soll, auch Kuchen zu haben ist, ladet ergebenst ein

Gottfried Löschner.

Verkauf.

Ich beabsichtige mein Haus und Gartengrundstück am Polzenberge freundlich und bequem gelegen, veränderungshalber baldigst zu verkaufen und lade Reflectanten zur Ansicht und Mittheilung des Näheren auf einen Besuch in meiner Wohnung ein.

Pulsnitz. Franz Schieblich.

Neue Matjes Heringe empfiehlt

August Dietrich in Pulsnitz.

Tüchtige Maurergesellen

finden sofort ausdauernde Arbeit auf dem Rittergute Schönfeld und können sich melden beim Maurerpolitzer Bachmann dajelbst.

K. Kießig,

Maurermeister in Moritzburg.

Allen den Freunden und Bekannten, welche es treu mit uns gemeint, aus unserer neuen Heimath ein herzliches Lebewohl!

Strehla, den 16. Juni 1856.

Carl Großmann,
Amalie Großmann.

Hausverkauf.

Das in Radeberg, auf der innern Dresdner Straße gelegene, mit No. 106 bezeichnete, 2 Stock hohe Wohnhaus nebst Hof- und Hintergebäude, worin jetzt Bäckerei betrieben wird, kann sofort für einen annehmbaren Preis verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann und Buchhändler J. G. Richter in Radeberg.

Mein Hausgrundstück Catasternummer 47, incl. zweier Communtheile, steht sofort zu verkaufen.

Radeburg. C. Jahn, Schuhmachermeister.

Ein Kutschwagen in C-Federn hängend, sowie eine Drehmandel sind billig zu verkaufen.

Näheres in der Expedition d. Bl. in Radeburg.

Es sind 2 freundliche Stuben nebst Kammern, Küche und mehrerem Zubehör, von jetzt an Dbergasse No. 132 in Radeberg zu vermieten.

Das Gras von einer Wiese, nahe an der Stadt, ist sofort zu verkaufen von August Dietrich.

Getreide-Preise in Radeburg.

Den 11. Juni 1856.

	8 Thlr. — Ngr., auch	8 Thlr. 12 Ngr.
Weizen	8 Thlr. — Ngr., auch	8 Thlr. 12 Ngr.
Korn	6 " 5 " "	6 " 15 "
Gerste	4 " 10 " "	4 " 15 "
Hafer	2 " 12 " "	2 " 22 "
Erbsen	6 " — " "	6 " 10 "
Heidekorn	3 " 25 " "	4 " 12 "

Eingegangen: 735 Scheffel.

No.

Dieser
Inserate
Mittags,
heber, in
Albrechts

Pul

frühen M
pflanze
am sogen
Freunde
tigen Joh
hatte ma
und theur
Dresden,
bei ihm in
der Eiche
diese Eich
sich erfüllt
Friedense
Protestant
brüderlich
und Einem
dens, sond
ganze Wel
ausgezoge
Choral ein
(von wo r
burg in ho
feuer und
von Niede
Leistungen
stimmigen
Vorträgen
theils auf
die Frieden
Als aber l
schmid'sche

*) Die
und in der